

ÜBER DIE BERLINER EXCERPTENHANDSCHRIFT DES PETRVS DONATVS.

(VORTRAG GEHALTEN AM WINKELMANNFESTE DER BERLINER ARCHAEOLOGISCHEN
GESELLSCHAFT DEN 1. DEC. 1882.)

Ob das, was ich Ihnen, meine Herren, zu sagen beabsichtige, an sich vor einem grösseren Kreise vorgetragen zu werden verdient, weiss ich nicht; hier darf ich es mitteilen, denn ich spreche zu Berlinern. Es ist eines der Berliner Privilegien, und nicht das geringste, dass das, was unseren öffentlichen Sammlungen zuwächst, zwar der Welt, aber zunächst doch unserer Stadt gehört; und um uns in die uns Aelteren wenigstens nicht recht bequemen Weltstadtrechte und Weltstadtpflichten hineinzufinden, dafür giebt das Königliche Museum, wie es ist, mit die praktischste und zugleich die erfreulichste Anleitung. Wir haben in dieser Hinsicht, insonderheit auf dem Gebiet, das unseren Verein zunächst angeht, vielleicht Verdienst, aber ganz gewiss Glück; man darf es wohl aussprechen, wo die deutsche Hacke in den klassischen Boden fährt, oder die deutsche Mark in das Dunkel gebannte literarische Schätze wieder ans Licht ziehen, da kommt etwas heraus. In Olympia wie in Pergamon, auf den Taurusgipfeln des Euphratgebiets wie in der alten Hernikerburg von Alatri treten neue Phasen der Völkergeschichte, neue Entwicklungskreise der alten Kunst, neue Probleme der wissenschaftlichen Technik aus dem Boden an das Tageslicht, um rückgreifend den Horizont des Entwicklungsganges des menschlichen Geistes zu erweitern und dessen einzelne Etappen zu veranschaulichen. Wenigstens das letztere gilt einigermassen auch von dem Erwerbstück unserer Sammlungen, von dem ich Ihnen heute sprechen will, der aus dem Besitze des Herzogs von Hamilton an unser Museum gelangten Handschrift No. 458 der jetzigen provisorischen Bezifferung, im Katalog bezeichnet als *Excerpta*.

Die Bezeichnung passt ganz wohl. Es ist das Adversarienbuch eines Italieners aus dem Quattrocento, eines jener zahlreichen Männer, die das Wiedererwachen des klassischen Altertums in sich mit durchmachten und also machen halfen. Der Name und die Zeit ergaben sich bald: der Schreiber gedenkt einer kirchlichen *disputatio*, die in Florenz im Jahre 1439 stattfand, und in demselben Jahre schickt ihm ein in Spoleto eingesperrter Priester einen aus Ovids Fasten gezogenen Kalender zu; das Kaiserverzeichnis schliesst von erster Schreibung mit Albrecht II. 1438—1439, das Papsverzeichnis mit Eugenius IV. 1431—1447; nachgetragen ist von gleicher Hand dort der Antritt Heinrichs IV. 1440, hier der Nicolaus V., gewählt am 6. März 1447. Also ist der Band, oder doch ein beträchtlicher Teil desselben, 1439 geschrieben. Der

Schreiber teilt verschiedene Inschriften mit als befindlich in seinem Garten oder seiner Villa *extra Paduam*; dieselben Steine befanden sich, wie anderweitig feststeht, in Padua im Garten des Venezianers Pietro Donato, der vom Jahre 1428 bis zu seinem Tode (7. Oktober 1447) dort den Bischofssitz inne hatte, aber während dieser Zeit vielfach im Auftrag der Päpste Martin V. und Eugenius IV. administrativ und diplomatisch beschäftigt, insonderheit von 1434 ab bei dem Baseler Concilium als päpstlicher Delegat thätig war.¹⁾ Oefter als wegen seiner kirchenpolitischen Thätigkeit ist in neuerer Zeit seiner gedacht worden als desjenigen, der auf eben jenem Concil im Jahre 1436 Abschrift nahm von der jetzt verlorenen Handschrift der Dombibliothek zu Speier, welche unter anderen meist geographischen Schriften uns allein den Staatskalender des römischen Doppelreichs aus der Zeit des Honorius aufbewahrt hat. Dieser Petrus Donatus also musste der Urheber unserer Collectaneen sein; und in der That fand sich bald an zwei Stellen der ausradierte Name des Schreibers, einmal (f. 81^v) in der Anrede, wo noch R D PETRO EP̄CO PA-T zu erkennen ist,²⁾ das zweite Mal (f. 121^v) in einer eigenhändigen Notiz, wo vor dem getilgten Donatus noch P übrig geblieben war. Endlich ist in zwei in Padua von Donatus selbst, und zwar die eine im Jahre 1444, gesetzten Inschriften sein Name vollständig erhalten und eine dieser Niederschriften deutlich als eigenhändig bezeichnet.³⁾ Der ganze Inhalt des Bandes, sowohl der epigraphische wie die einzeln darin auftretenden kirchlichen Urkunden und Notizen, bestätigt, dass er von einem Paduaner Geistlichen herrührt. Die Grenze der Entstehungszeit ist durch Donatos Todesjahr 1447 gegeben; bei weitem der grösste Teil des Bandes ist sicher von ihm selbst geschrieben.⁴⁾ Nachträge von späterer Hand sind mir nicht vorgekommen.

Dem Inhalt nach sind diese Collectaneen im Allgemeinen ohne wesentliche Bedeutung; die kurze römische Chronik des Rufius Festus, die Schrift Frontins über die römischen Wasserleitungen, Varros Preis des italischen Weizens nach Macrobius, einzelne ciceronische und cassiodorische Briefe, Stammbäume der Catonen und der Scipionen wechseln mit Gedichten Virgils, aber auch des Petrarca und eines gewissen Franciscus Fianus. Griechisches findet sich fast nur in lateinischer Uebersetzung, wie zum Beispiel Appians Bericht über den Triumph des Pompeius; im Original giebt Donatus nur einige griechische Inschriftsteine, wobei es ihm passiert, dass er den *ἀρτεμισίου* zum *ἰωρταίου* macht. Der Kirchentürst hatte wohl wissenschaftliche Interessen, aber ein Fürst der Wissenschaft war er offenbar nicht. Im Vordergrund stehen die Inschriften und, als das sichere Merkzeichen der beginnenden Epigraphik, die beiden alten Tractate über die römischen Abkürzungen, der echte Probus und das Schriftchen des Petrus Diaconus von Montecassino. Voran treten dabei die Paduaner: Donatus stellte, wie gesagt, mehrere derselben selbst in seinem Garten auf und durch den ganzen Band finden sich deren zerstreut, auch einzelne mittelalterliche, zum Beispiel eine Bleitafel, die er in dem Grabmal des h. Fortianus unter dessen Haupt hervorzog und *de originali tabula plumbea manu propria* abschrieb. Eine Inschrift der Sammlung ist wahrscheinlich nur durch unsere Handschrift erhalten; es ist diejenige, welche die Kunde des Umbaus der Thermen von Reims durch Constantin den Grossen aufbewahrt hat — merkwürdig nicht blos an sich, sondern auch als wahrscheinlich das erste nach dem Wiedererwachen dieser Studien auf französischem Boden abgeschriebene römische Monument; denn fast ein Jahrhundert später als in Italien haben diese Forschungen in Frankreich begonnen. Auch diese Abschrift mag Donatus wohl wie die Handschrift von Speier auf der Baseler Bischofsversammlung durch einen

seiner Amtsgenossen erhalten haben. Weitaus die Mehrzahl der Inschriften gehören nach Rom und Oberitalien, und zum grössten Teil stammen sie aus den Sammlungen desjenigen Mannes, der vor vier Jahrhunderten die ersten Inschriftenreisen unternommen hat, eines italienischen Kaufmanns, des Ciriaco de' Pizziccoli, gewöhnlich nach seiner Vaterstadt genannt Cyriacus von Ancona.

Dass wir, meine Herren, die wir dieselben Pfade gehen, diesem Urahn unserer Wanderwissenschaft ein gewisses Wohlwollen bewahren, werden Sie begreiflich finden; doch darf uns dies nicht abhalten zu bekennen, dass derselbe ein ziemlich wunderlicher Heiliger, und, wenn man näher zusieht, noch vielmehr wunderlich war als heilig. Auch insofern ist er der Urahn der Epigraphiker, als er zu den Halbgelehrten gehört und es mit seiner Kenntniss des Griechischen und des Lateinischen nicht besser bestellt war als mit derjenigen unzähliger seiner Nachfolger, welche die Texte, die sie abschreiben, aus sehr guten Gründen nicht in gewöhnliche Cursivschrift umsetzen und dem Interpretieren und dem Auflösen der Abkürzungen vorsichtig fern bleiben. Als Cyriacus in Benevent den Stein eines Statthalters fand, der *longa populi taedia sedavit*, las er nicht blos aus Versehen für *taedia tabellia*, sondern führte diese elegante Nebenform von *tabes* in sein eigenes Latein ein; und obwohl er des Griechischen durch seinen längeren Aufenthalt im Orient und durch ernstliches Studium in späteren Jahren sich einigermaßen bemächtigt hat, so zeigen doch die seinen Abschriften nicht selten beigefügten Uebersetzungen keineswegs eigentliche Beherrschung dieser Sprache. Die wirklichen Gelehrten jener Zeit haben ihn offenbar mehr gebraucht als geschätzt, zum Teil ihn als anmaßlichen Eindringling hart getadelt, welchen Tadel schon die präventive Inkorrektur seines verwickelten Latein nur zu sehr rechtfertigt. Auch hat sein Thun und Treiben einen starken Beisatz vom Brocanteur; er brachte aus dem Osten nicht blos Inschriftencopien heim, sondern auch greifbarere Ausbeute, Handschriften, Cameen, Anticaglien aller Art, und seine Beziehungen zu den Medici und Papst Eugenius IV. überhaupt sein Andrängen an die damaligen Maecene gestatten den Schluss, dass der reisende Gelehrte der späteren Jahre und der junge Mann, der mit Nüssen und Kastanien von Castellamare nach Alexandrien fuhr, nicht so sehr weit auseinander liegen, als es zunächst scheint. Dies möchte noch sein; leider aber haben wir seit Kurzem uns auch überzeugen müssen, dass der Vorwurf der Unzuverlässigkeit, den ihm Poggio macht — allerdings wohl die schlimmste Lästertum des derzeitigen Laster- und lästerreichen Italiens —, nur zu begründet ist und er gelegentlich, wenn nicht eigentlich gefälscht, doch aus zwei Inschriften eine dritte verfertigt und kleine Fragmente in einer auf Fälschung hinauskommenden Weise ergänzt hat. Wenn ich diese Sünden nicht verschweige, so muss doch andererseits anerkannt werden, dass dieser windige und nicht ganz saubere Autodidakt durch seine energische Sammelthätigkeit der Wissenschaft mehr genützt hat als zahlreiche sehr ehrenhafte Studirstubengelehrte, und dass durch die würdigen, aber von der lebendigen Anschauung leicht hinwegführenden Pergamene, von denen das *rinascimento* ausging, hauptsächlich mit durch Cyriacus der frische Wind der Denkmälerforschung zu wehen begann. Hätten wir vollständig, was er in seiner oberitalischen Heimat, in Neapel, Campanien, Apulien, in Dalmatien, Griechenland, Makedonien, Thrakien, auf den Inseln des thrakischen und des ägäischen Meeres, in Vorderasien und Kreta an Abschriften und Zeichnungen zusammengebracht hat, so sähe es wohl vielfach anders aus in unserer Litteratur. Er sah noch Tempel ragen, wo wir die gebrochenen Säulen aus dem Schutt graben; er fand in Rom und in Salonae.

in Athen und in Delphi die vollständigen Steinschriften, von denen die späteren Generationen nur Bruchstücke lasen. Aber auch hier bewährt sich die Maxime der Vorsehung, auf das erste Frühlingswehen die Nachfröste folgen zu lassen. Wenn wir Epigraphiker es beklagen, dass wir nichts haben als *reliquiae reliquiarum*, dass von dem, was die Barbaren verschont und die Forscher aufgezeichnet haben, ein guter Teil des bereits Geborgenen im Hafen spurlos untergegangen ist, so gilt dies in allererster Reihe von den gelehrten Tagebüchern des Kaufmanns von Ancona. Von den drei grossen Bänden, die dieselben einst bildeten, sind im Original heute nur noch acht in der vaticanischen Bibliothek aufbewahrte Blätter übrig. Von dem Rest sind einzelne Abschnitte in unvollkommenen Abschriften oder alten Drucken erhalten, in denen die Zeichnungen fast ausnahmslos fehlen. Aus der übrigen Masse besitzen wir nur, was die Sammler des XV. Jahrhunderts, denen ein oder der andere jetzt verlorene Abschnitt dieser Collectaneen vorlag, daraus auszuziehen beliebt haben. Das Verlorene vermögen wir nicht einmal zu schätzen; wahrscheinlich fehlt von den lateinischen Inschriften, namentlich aus Süditalien, nicht wenig, von den griechischen viel und von den Zeichnungen fast alles.

In die Reihe dieser Epitomatoren der Collectaneen des Cyriacus tritt nun mit unserer Handschrift der Bischof von Padua, Petrus Donatus. Er war nicht blos Zeitgenosse des Cyriacus, sondern hat auch mit ihm in persönlichem Verkehr gestanden. Der Anconitaner erzählt in einem von ihm am 18. October 1441 an Papst Eugenius IV. gerichteten Schreiben, dass er sich *exacto iam fere quinquennio*, also im Jahre 1437, nach Padua *ad Petrum Donatum eiusdem urbis pontificem humanae rei gratia* begeben habe und dort wegen seiner antiquarischen Reisen angesungen worden sei. Auch auf seiner oberitalischen Inschriftenreise im Jahre 1443 hat Cyriacus im Hause des *episcopus Patavinus* Inschriften kopiert, das heisst bei Petrus Donatus. Endlich zeugt von Donatus Beziehungen zu Cyriacus noch ein anderes Dokument. Der von der oben erwähnten Handschrift von Speier auf dem Baseler Concil durch Donatus im Jahre 1436 genommenen Abschrift, jetzt in Oxford,²⁾ ist ein Excerpt aus Gregor von Nazianz über die sieben Weltwunder sowohl im griechischen Text wie in lateinischer Uebersetzung angehängt und bei der letzteren beigemerkt: *ex Gregorio Nazianso Kyriaci Anconitani brevissima in Latinn expositio ad R(ecuerendum) P(atrem) d(ominum) P(etrum) Donatum optimum Patavinae urb(is) episcopum.*³⁾ — Dass Donatus von seinen epigraphischen Collectaneen nicht alles — gewiss nicht die Paduaner Steine, schwerlich jene Inschrift von Reims —, aber bei weitem das Meiste aus denen des Cyriacus entlehnt hat, ist auf den ersten Blick klar. In der That besitzen wir in der Klasse der aus Cyriacus abgeleiteten Excerpthandschriften vielleicht keine einzige, die an Alter und Ursprünglichkeit mit dieser es aufnehmen könnte. Deutlicher als sonst irgendwo sehen wir hier, wie Cyriacus seine eigenen von den Originalen genommenen sorgfältigen Abschriften der grossen römischen Denkmäler späterhin aus den älteren Sammlungen des Cola di Rienzi und des Poggio ergänzt und zum Teil verdorben hat; vom Pantheon zum Beispiel ist die echte, die Zeilenabteilung und die Lücken recht genau wiedergebende Abschrift des Anconitaners erst in unserer Handschrift wieder ans Licht gekommen. Wir lernen nicht gerade neue Denkmäler aus ihr kennen: sie hat mehrere ihr sehr nahe stehende Genossen und ist auch wohl im XVI. Jahrhundert selbst ausgezogen worden — so ist zum Beispiel die Inschrift von Reims, die in den gewöhnlichen italienischen Inschriftensammlungen des XV. Jahrhunderts sich nicht findet, in die älteste in Deutschland gedruckte, das Ingolstädter Corpus von 1534,

Postquam Anconae patria reuimus magister Cosme Jacobo Foscaro viro magistro
 Scribendus Curauimus more prouissimo / a nobis visa f. d. reb
 ac. Fr. opt. imp. bene de re. vira incenomanax pumcia
 gestis. quouiste d. exemplar. histe claritati tue. ad
 indigne transmittenduz de legimus. valere te d. semp
 meliore felicitate q; desiderio & vt. d. L. R. p. riarth
 nouo q; Eccl. Cam. me sepe & multu p. cōmissus exhibeat.
 & Ancone. v. Id. Febr. 1826 :-

K. Antonianus
 undiq; Tuus.

TAFEL B.

KYRIACVS ANCONITANVS.

Scire te non dubito Pater Patrum optime
 atque celeberrime VIRI quom uenera-
 diissime Antiquitatis cultore te semper
 diligentissimum cognoui. A. uelium
 nostrum de hesiodi & homeri etate
 mentionem habere. & quod unodecimo
 tempore uixisset. Testimoniū adducit
 epigramma quod apud heliconem in
 Ripode Musis Hesiodus ipse dicat.
 Id igitur in marmore Atticis conscriptū
 literis apud thelonca inueni. Hoc
 praedignissime Spectationi tuae
 loco Rescribendum de legimus :-

Ἡσιόδου ἑτοῦ ἠοιοῦ ποιητῆος ἑκαταλεξικῆ

ΗΣΙΟΔΟΣ · ΜΟΥΣΑΙΣ ·
 ΕΛΙΦΩΝΕΣΙ · ΤΗΔΑΝΕΘΗΚΑ ·
 ΥΜΝΩ · ΝΙΚΙΣΑΣ · ΕΝΧΑΛΚΙΑΙ
 ΘΕΙΟΝ · ΟΜΗΡΟΝ :-

hesiodus musis eliconis hec hic psuerat hymno uicent in chaladia diuinu homeri

ΖΜΙΝΟΙΟΣ ΤΙΤΕΛΟΥ ΧΑΙΡΕ.

Inpate uenca ppon deba munera supplex. Erepta eouie uirginitate tibi
 per se phone uotq; iudic pallida mijs Et praematuro funet te rapuit.
 Suppnu uefus munera donatus et auu. Et grati stupsit data. chelym.
 Menue corquet amor tibi ista sum iressit. Licet q; iaces eudita sagosifio.

quidam acoitatu.
 In s. maria maiora
 Rome aquaductus
 magnus.

TAFEL A.

wohl unmittelbar aus unserer Handschrift übergegangen. Aber sie ist vielleicht unter ihren Geschwistern die reinste und schon als geschichtliches Denkmal dieser Sammelepoche von Interesse; durch die sichere Zeitgrenze, die das Todesjahr des Donatus 1447 für sie gewährt, für die Inschriftenforschung auch von praktischem Nutzen.

Aber sie hat noch einen anderen und besonderen Wert. Die jetzt siebente Lage unseres Bandes war einst ein selbständiger, besonders foliierter Quinternio und ist zwar auf den Rändern mit zahlreichen Nachträgen von Donatus Hand versehen, aber nicht von ihm geschrieben, sondern geschrieben von der eigenen Hand des Cyriacus von Ancona. Es erwies sich das bald. Gleich die Rückseite des ersten Blattes, deren Wiedergabe in Hochätzung hier vorliegt (Tafel A), beginnt mit dem schon (S. 74) erwähnten Schreiben *K. D. Petro episcopo Patavino Kyriacus Anconitanus*. Er stellt sich durchaus dar als ein von Cyriacus selbst aus seinen Tagebüchern genommener und dem Bischof von Padua überreichter Auszug. Dem Inhalt nach beruht er im Wesentlichen auf der griechischen Reise des Cyriacus von 1435/36 und ist wahrscheinlich von diesem im folgenden Jahre während seines Aufenthalts in Padua bei Donatus geschrieben. Die Handschriftenvergleiche bestätigte diese Annahme vollständig. Ein im florentiner Staatsarchiv aufbewahrter eigenhändiger und unterzeichneter Brief des Cyriacus an Cosmus von Medici vom Jahre 1440, dessen Nachweisung ich meinem Freunde G. B. de' Rossi verdanke, und dessen aus jenem Staatsarchiv durch Herrn Milanis freundliche Vermittelung mir zugestelltes Facsimile hier gleichfalls vorliegt (Tafel B), stimmt in den seltsam verschnörkelten, aber grossen und festen Schriftzügen auf das Genaueste mit unserer Handschrift überein. Dasselbe gilt von den in dem ehemals manutischen, jetzt vaticanischen Codex 5237 f. 513—521 erhaltenen Resten der Commentare, von denen mir Herr Hülsen Durchzeichnung gesendet hat, sowie weiter von dem Excerpt aus Gregorius der oben erwähnten Oxforder Handschrift, welche gleich der unsrigen Petrus Donatus gehört hat; nach Vergleichung der von unserer Handschrift genommenen Photographie mit diesem Abschnitt des Oxforder Codex hat Herr Ingram Bywater mir bestätigt, dass beide von demselben Schreiber herrühren. Es hat also Cyriacus beide Collectaneenbände seines Freundes mit eigenhändigen Einträgen versehen. Die Schrift ist so eigentümlich, dass, wie Cyriacus Weise überhaupt, so auch sie ihre Nachahmer gefunden hat: der Canonicus von Lodi, Giovanni Bologna, einer der namhafteren Compileren des Cyriacus, hat für seine beiden im Jahre 1498 angefertigten, jetzt in Utrecht und in Rom aufbewahrten Inschriftensammlungen eine Schrift sich angeeignet, welche der cyriacischen zum Verwechseln ähnlich sieht, und die ein Schriftkundiger, wie Cardinal Mai war, vermutlich wegen ihrer Aehnlichkeit mit dem wirklich cyriacischen Autograph im Vatican, in der That dem Cyriacus selbst beigelegt hat.

Noch an einer anderen Stelle unserer Handschrift hat Cyriacus in die Adversarien seines Freundes eine eigenhändige Einzeichnung gemacht. Bl. 121 derselben führt er aus Praxianus — Priscian ist gemeint — die Stelle an, wo dieser angiebt das Digamma auf einem in Byzanz aufgestellten Dreifuss gelesen zu haben und fährt dann fort: *apud nos quoque inventum est, quod pro u consonante b ponitur*, was er mit dem *vibus* einer Inschrift im Campo santo von Pisa belegt.

Allerdings legen eben diese Aeusserungen wiederum Zeugnis dafür ab, dass der Anconitaner weder mit der Gelehrsamkeit noch mit der Wahrhaftigkeit es allzu

ernst nahm. Dass er das alte Digamma mit dem Betacismus des verfallenden Latein vermengte, wird man einem Quattrocentisten nicht allzu hoch anrechnen dürfen. Aber übel ist, was er dem Bischof über Homer und Hesiod berichtet: von dem Epigramm, welches Hesiod *apud Heliconem in tripode Musis ipse dicarat* und das Cyriacus *εἰς Θεσσαλονίκην in marmore Atticis consculptum litteris* gelesen haben will, hat er die helikonische Ortsangabe aus dem von ihm citierten Gellius, den Text aus der planudischen Anthologie genommen; das Uebrige ist freie Erfindung.

Auch diese eigenhändigen Auszüge des Cyriacus bieten in der Hauptsache nur Bekanntes. Das meiste Interesse erwecken natürlich die Zeichnungen athenischer Monumente, insonderheit die Frontansicht des Parthenon, die in photographischer Nachbildung hier vorgelegt wird. Aber unbekannt ist auch sie nicht. Die vorausgeschickte Notiz: *ad. VIII id. Apr. Athenas nobilissimam Atticarum urbium adveni* steht wörtlich gleichlautend in dem barberinischen Abdruck des Reisejournals des Cyriacus vom Jahre 1435/6. In diesem Abdruck und wohl schon in der verlorenen Handschrift fehlt die Hauptsache, die Zeichnungen; bekannt aber waren auch diese: sie sind, wahrscheinlich nach der cyriacianischen Originalzeichnung, wiedergegeben in dem um 1465 angelegten barberinischen Zeichenbuch des Architekten Giuliano da Sangallo und aus diesem mehrfach publiciert. Ob aus der neu gefundenen cyriacianischen Zeichnung, wie schlecht sie an sich auch ist, für die Herstellung dieses höchsten Kunstwerkes des Altertums sich ein realer Gewinn ziehen lassen wird, darüber werden Kundigere entscheiden.⁷⁾ Immer aber dürfen wir sagen, dass, wenn die Trümmer des gewaltigen Originals der höchste Schatz des britischen Museums sind die älteste Gesamtansicht, die es von dem Parthenon giebt, aufgenommen am 6. April 1436, von der Hand des Zeichners selbst wiedergegeben, nicht den letzten Schmuck der Berliner Sammlungen bildet.

Ich kenne keine zweite einzelne Handschrift, welche die Anfänge der klassischen Epigraphik beider Sprachen so deutlich und drastisch uns vor die Augen führte wie diese bis vor wenigen Wochen schlechthin unbekanntem Collectaneen des Petrus Donatus. Wenn von keinem der grossen Centren der heutigen Civilisation so zahlreiche Inschriftenreisen ausgegangen sind und ausgehen, wie von Berlin; wenn hier seit zwei Menschenaltern die Pflege der antiken Epigraphik ihren Mittelpunkt gefunden hat, so haben wir es vielleicht damit verdient, wenigstens das Recht verdient uns dessen zu freuen, dass nebst Rom jetzt Berlin der einzige Ort ist, wo eigenhändige Collectaneen des ältesten Inschriftenreisenden, des Cyriacus von Ancona aufbewahrt werden; und wenn dereinst Berlin über die kümmerliche Gegenwart unserer Bibliothekszustände hinaus zu einer solchen öffentlichen Darlegung seiner Bücherschätze gelangt sein wird, wie sie der Stellung unserer Nation in der Wissenschaft entspricht, so wird der Band der Hamiltonschen *Excerpta* darin Einheimischen wie Fremden ein Wahrzeichen dessen sein, was die italienische Forschung vor vier Jahrhunderten auf diesem Gebiet begonnen hat und was zu vollenden jetzt seit zwei Generationen in Deutschland und zunächst in Berlin versucht wird.

⁷⁾ Am genauesten ist über Petrus Donatus gehandelt von Giovanni degli Agostini d' *minori della osservanza* in den *notizie storico-critiche intorno la vita e le opere degli scrittori Veneziani* (Venedig 2 Bände 1752—1754) Bd. 2 S. 135—136. Weiter teile ich mit, was mir mein Freund A. Wilmanns in Göttingen auf meine Frage in Betreff dieses Gelehrten erwiedert hat: „Ueber die literarischen Bestrebungen des Petrus Donatus ergeben weder die zeitgenössischen Berichte des Vespasiano und einer anepigraphen Rede an ihn, von der Quirini (*diatribe ad*

F. Barbari epistolae Brescia 1741¹ p. 382 ein Bruchstück mitteilt, noch die Briefe des Poggio und Barbaro an ihn und die Widmungsepisteln der ihm dedicierten Werke und Uebersetzungen, so weit sie bekannt sind, etwas Besonderes. Ambr. Traversari sagt in der Widmung der Uebersetzung von Athanasius *περὶ τῆς ἐνανθρωπήσεως τοῦ λόγου: quo in tempore* (*Basilienensis concilii*), *ne quid desset ad gratiam, tu erucendis quoque monumentis veterum atque Italiae restituendis ornamentis suis institisti inaudito studio ac diligentia prope singulari*, was sich in der Hauptsache auf die Copie der *Notitia dignitatum* beziehen wird. Vespasiano erzählt pag. 196² ed. Bartolij: *istavasi quivi (a Padova) e attendeva a' sui istudi, ché era istudiosissimo, e non perdeva mai tempo. Aveva ragunato grandissima quantità di libri, a fine di fare una libreria, della quale non ho notizia, se egli la fece*. Dass bei der Sammlung dieser Bücherschätze Vespasiano selbst mitwirkte, zeigt die bei Tomasini *Bibl. Patav. manuscr.* (Utini 1639) p. 141 (vgl. Agostini *Scrill. Vinic. II* p. 148, gedruckte Notiz aus dem *Speculum historiarum mundi* eines gewissen Johannes, *didascalus Comestoris: cui ego P. Donatus Episcopus Paduae die 3. Augusti 1442 Florentiae a Vespasiano cartulario*. — Uebrigens findet sich von dem Donatus gewidmeten Schriften das langatmige Gedicht des Mariano da Volterra *Heptalogus, de septem verbis Christi in cruce* (cfr. Agostini II p. 152) im cod. Hamilton 28, einer starken Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts, welche mehrere Gedichte des Marianus enthält, der gegen die weltlichen und frivolen Dichter seiner Zeit Opposition machte. Die Widmung an Donatus und kleine Bruchstücke dieses und anderer, auch im cod. 28 vorliegenden, Gedichte sind gedruckt bei Mittarelli *Bibl. codd. mscr. S. Michaelis Venetiarum* p. 733; zur Entstehungsgeschichte des *Heptalogus* gibt in Ergänzung des dort p. 734 abgedruckten Stückes, wonach das Gedicht 1432 geschrieben, oder vielmehr abermals überarbeitet wurde, eine *Subscriptio* auf f. 267 des Cod. 28 folgenden Beitrag: *Heptalogi(?) salvatoris in cruce liber septimus et ultimus explicit. Compilatus ab anno Do^b 1427 usque ad 1450. correctus in anno 1438, in qua correctione addidit auctor versuum duo milia vel circa 27.*³

²) Diese Seite ist in Hochätzung auf der Tafel A wiedergegeben; indess sind die radierten Worte auf dieser nicht zu erkennen.

³) f. 122: *P. Donatus N. f. huius s. Patavinae ecclae. pont. aedem sacram cum podioliis b. Maximo secundo Padvano presuli patris sui a fundamentis fieri fecit, episcopium in meliorem formam quam antea fuerat rediit et neglectu superiorum temporum fene colapsum magna impensu renovavit anno d. M. CCCC. XLIIII kl. Martii. Solum deo honos. In f. p. XX, in a. p. XLII. Dazu: istud epigramma est sub terra subtus pilastrum maiorem podioli ante capellam s. Maximi in duabus urnis involutum in una palla certa litteris maiusculis scriptum manu mea.* Ferner:

*Servabant tectos vix ista palacia muros
atria coepta suos thalamos incompta locabant
Petrus at hic praesul caelo vir sanguine gentis
Donatus reparat pingit que palacia complet*

Dazu: *in episcopali palacio Padvano.*

⁴) Die untere Hälfte der auf Tafel A wiedergegebenen Seite der Handschrift, von *Hesiodus* an, ist von Donatus Hand geschrieben.

⁵) Die Handschrift, jetzt *Oxonienis Canonicianus Lat. misc. 378*, ist beschrieben von de Boor bei Seeck im *Hermes* 9, 223 fg. Die *demensuratio provinciarum, quae non erat in praecedenti codice* (d. h. nicht im Spirensis), *sed de antiquissimo libro excerpta*, welche in der Oxforder Handschrift zwischen der Abschrift des Spirensis und dem Excerpt aus Gregorius steht, ist die bei Riese *geogr. min.* p. 9 sq. (vgl. das. p. XXXVI) abgedruckte: die Lesungen stimmen genau mit dem im Jahre 1436 geschriebenen Monacensis 794.

⁶) Dieses Stück findet sich auch in einer Pariser (*Bibl. nat. nouv. acq. lat. 1424*; daraus abgedruckt von Omont *Bibliothèque de l'école des chartes* vol. 43 a. 1882 p. 56) und in einer Florentiner (Riccard. 29; Mehus *praef. ad. Kyriaci Anconitani itinerarium* Florenz 1742 p. XXV Handschrift; in jener ist es ebenfalls dem Petrus Donatus gewidmet, in dieser, wie es scheint, dem Fredericus Contarenus.

⁷) Dies ist seitdem in befriedigender Weise geschehen durch A. Michaelis (Archäol. Zeitung 40 S. 367 fg.). Er weist nach, dass die beiden Zeichnungen von einander unabhängig aus der originalen des Cyriacus geflossen sind und sich gegenseitig berichtigen, im Ganzen aber die des Sangallo den Vorzug verdient.

BESCHREIBUNG DER HANDSCHRIFT.

Die Handschrift¹⁾ — ein Vorbesitzer ist vermerkt f. 126: *iste liber est mei Salustiani de Ferrarini* 49 — auf Pergament in Quart, vollkommen erhalten, besteht ausser zwei Vorsatzblättern f. 1. 2 aus elf mit Ausnahme der letzten am Schluss bezifferten oder doch sonst kenntlich gemachten Lagen von verschiedener Blattzahl, beginnend f. 3. 15. 27. 39. 51. 61. 71. 81. 91. 103. 115. Von dem achten einst selbstständigen Quinternio f. 81—90, dem cyriacianischen, sind die ersten fünf Blätter foliiert mit a 1 bis a 5.

f. 1. leer.

f. 1'. *In hoc libro continentur infra scripta* (folgt Verzeichniss).

Versus existentes in quodam cyfo qui ut notant dicti versus fuit Lucii Luulli. Te ptan hoc ceso vocitant serpente sodalem — In rotundo cifi. Persica quem tellus genuit —

Inschrift von Padua.

f. 2. Stadtrömische Inschriften.

M. T. Ciceronis de legibus. Nec enim tantum est —

f. 2'. *Problema. Roma suum transversa genus —*

f. 3. *Ruffi Sexti viri consularis rerum populi Romani gestarum Valentiniano Augusto liber incipit. Pio perpetuo Valentiniano domino imperatori et semper Augusto Ruffus Sextus vir cons. —* Der Text gehört zur Familie b der Försterschen Ausgabe und ist schwerlich kritisch brauchbar. Zur Probe ist nach derselben verglichen c. 3: p. 9 *imp.] et imp. — 14 et nonn. — 15 usque tr. p. italiu* 16 *est* fehlt — 17 *de illyrico] inde ylyricum — librum — 18 missis — 19 et]* *ad — danubium — 20 anthioo — posuerunt — 21 pontus] potestati — eius* fehlt — *ex] est et — 23 carloncos — arabes — 24 et syriac]* *syria — 27 accesserunt]* *acc. tamen — ro. urbi — 28 cocie — recie* am Rande nach *noice* ergänzt — p. 3, 1 *messia — prozanciam — minor — asiria — 3 iure.*

f. 9. *Note litterarum more vetusto.* Dies sind die *notae litt.* des Petrus Diaconus (von mir herausgegeben in Keils gramm. Lat. 4, 333 sq.); unsere Handschrift ist vielleicht die Vorlage der um 1457 geschriebenen marcanovanischen; ich gebe die Varianten des Anfangs 331, 1—14 und des Schlusses 346, 1—6. — p. 333, 1 *coraudo — romani*, geändert in *Roman: o — 3 matero — apochrisarii — 4 rodulfi — imperii — 7 famina* auch hier — 10 *immittari — 14 terentio — p. 346, 4 X existimet — 5 X: existimatio — 6* fehlt; dafür: (Y) M·N·ymnus (Z) EN·Zenobium.

f. 18'. *De numero litterarum.* Schliesst: *explicunt note litterarum more vetusto partim scripte partim pictae.*

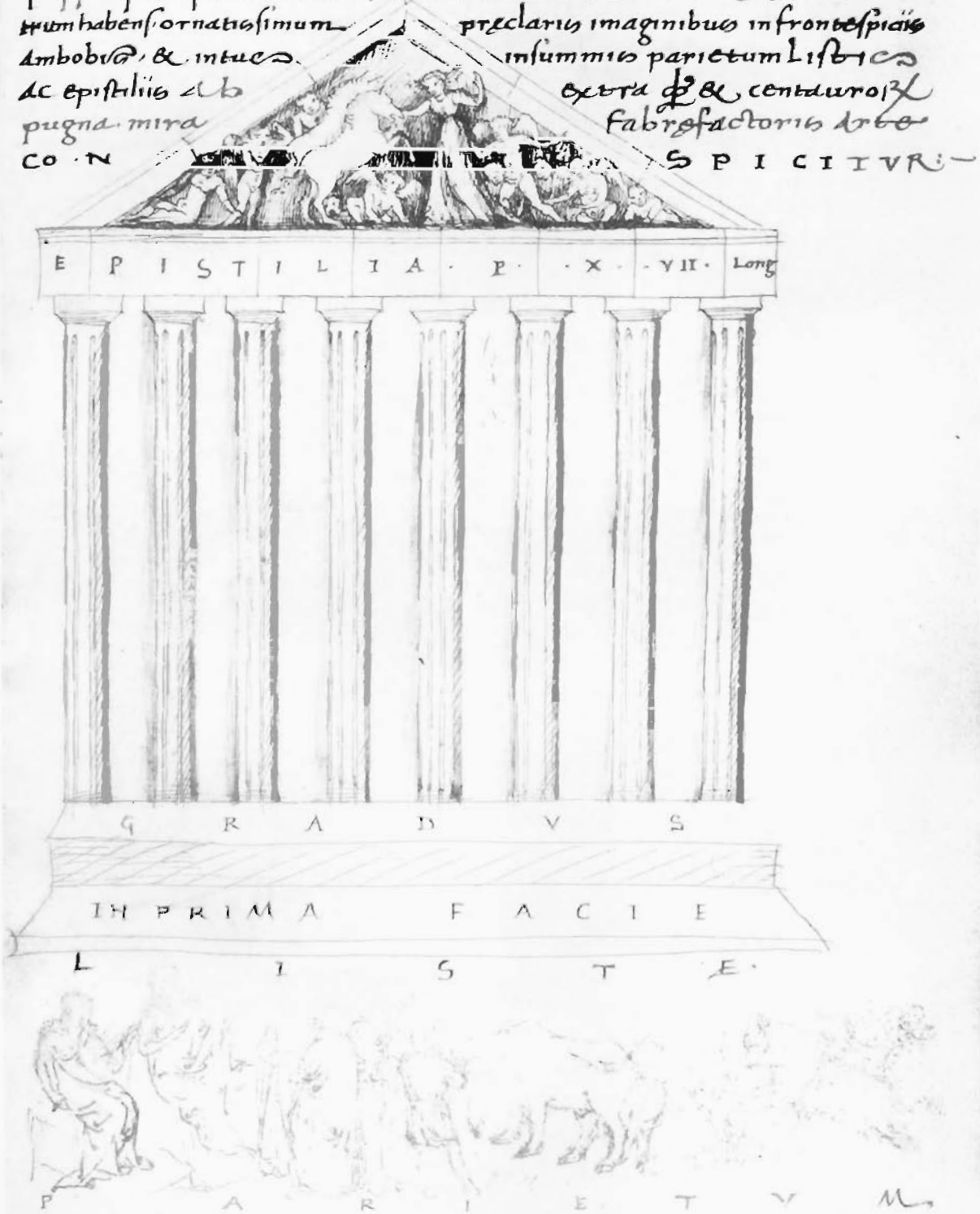
Quoniam mentio cepit de numeris — quod istis versiculis distinguitur.

Metra. Possidet A numerum — finem bis mille tenere

vgl. bei Keil
a. a. O.
S. 331.

¹⁾ N. 458 nach der jetzigen provisorischen Bezifferung. Vgl. Wattenbach: 'Die Handschriften der Hamiltonschen Sammlung' im Neuen Archiv der Gesellschaft für deutsche Geschichtskunde 8 (1883) S. 327 ff.

Et quod magis adnotari placuit Exstat in Summ^a civitatis Arce Ingens
 & mirabile palladis diuae marmoreum Templum & phidia. diuum
 quippe opus, quod. LVIII. sublime colannis. Latitudinis. p. VII. diame-
 trum habens, ornatisimum. preclaris imaginibus in frontespiciis
 ambobus, & intus. in summis parietum Libris
 ac epistiliis ab extra ☿ & centaurorum
 pugna mira fabrefactoris arte



PARTHENON-ZEICHNUNG DES CYRIACS VON ANCONA

- Cassiodorus tribunus* — der bekannte Brief Cassiodors var. 12. 24. die Anfänge Venedigs betreffend; am Rand f. 18'—20 nachgetragen.
- f. 19. *De constructione civitatis Venetiarum. Athila rex Hunorum — metropolis sit nove Venetic.*
- f. 19'. *Valerii Probi inris notarum liber. Est etiam circa — f. S. iudicium solvi.* Der echte Probus (bei Keil Bd. 4 p. 271 ff.); die letzte Zeile 5, 24 fehlt ganz, auch ist nach 5, 12 der marcanovianische Zusatz nicht vorhanden.
- f. 20'. *Ex lege XII tabularum. Indicem arbitrumve — sue rei ita ius esto. Cap(itulum) grecum est lex ita incipiens ff. de tu. et cu. da ab his. Idem l. Scire oportet — ex consiliariis.* — Lateinischer Vulgertext von Dig. 26, 5, 21.
- f. 21. *Familia Catonum.*
- f. 21'. *Familia Scipionum.*
- f. 22. *in sigillo Socratis scriptum erat —; ebenso Platonis, Aristotilis, Seneca. S. P. Q. R. regi Bocho, quoniam facti penitet, veniam dat. De primatu ecclesie Aquileiensis.* Bulle Papst Leos VIII. für Aquileia. Jaffé 2841.
- f. 23. *Karolus manus . . . rex.* Karlmanns Privileg für Aquileia vom 8. Mai 879; Böhmer 870.
- f. 23'. *Petrus Comestor de beata virgine. Si fieri posset — dabit etas.*
- f. 24. *Scipio Affricanus. O, culmen firmum patrie — G. Golicula. Dedecus urbis eras —*
- f. 24'. *Tiberius Aug. Cesario splendore — Julius Caesar. Volve tuos oculos —*
- f. 25. *Octavianus Aug. Tu decus imperii — Iulii Caesaris epitaphium pro Cinio milit. O patrie vector — Einsdem Caesaris. Trax puer astrico — (Riese anth. 709; C. I. L. VI, 2* h.)*
- f. 25'. *Epitaphium in seputero d. Francisci Petrarche. Frigida Francisci — Dazu am Rand: sub eodem sepulero. Viro insigni F. P. — Indem (50!) Franciscus de Roma in libro Affrice. Urbs accepta deis — Idem ad Barbatum in epistolis. Validoque ingens — Idem de laudibus Ytalie cum reverteretur ex Gallis. Salve cara deo tellus —*
- f. 26. *Idem ad beatam Mariam Magdalenam. Dulcis amica dei. —*
- f. 26'. *Francisci Fiani civis et poete Romani de contemendis divitiis. Ascendat quicumque velit — horrebo timores.*
- f. 27. *Iulii Frantini de aqueductibus urbis Rome.*
- f. 45. Windtafel.
- f. 45'. *Quatuor a quadro — cognomine prisco.* (Riese anth. 484.)
- f. 46. *Marcus Varro in libro rerum humanorum XF — facta discessio est. Macrobiü liber I^{us} explicit (aus Macrobius sat. 3, 16, 12 ff.)*
- f. 47'. *Plutarchus Traiano sal. Modestiam — auctore Plutarcho.* Aus Johannes Sarisberiensis polier. 5, 1.
- f. 48. *Cæsar: imperator Ciceroni salutem dicit. Recte auguraris — (Cicero ad Att. 16, 1) Cæsar Opio Cornelioque sal. Gaudeo vos — Cicero ad Att. 9, 7C Cæsar Opio Cornelioque sal. Ad VII ydus Martias — Cicero ad Att. 9, 13A Cæsar Q. Padio sal. Pompeius se opulo tenet — (Cicero ad Att. 9, 14) Isocrates. Hoc solum inest invidie bonum quod habentibus maximum tormentum est.*
- f. 48'. (Nachgetragen: Ex Virgilio de rosa). *Mirabar celerem — sic properare tuum* (im pseudovirgilischen rosetum v. 35 sq.

Ravenne in basilica S. Vitalis in capella . . . quaedam littere graece, quarum sensus talis est. Hic iacet stratigus — Grabschrift des Exarchen Isaak, im griechischen Original C. I. G. 9869.

Francisci Fiani poete Romani ad beatam virginem oratio. Inclita quae radiis — miserere tuorum.

f. 49—80 und nachher f. 111'—117 Inschriftensammlung, zum grösseren Teil stadtrömisch, aber vermischt mit zahlreichen Inschriften aus dem übrigen Italien und einzelnen nicht italischen. Wie in der Parmenser Handschrift ist auch hier manches aus Signorili, mehr noch aus Poggio entlehnt. Auf f. 69—76 folgen hinter einander die Inschriften Poggio 50. 38. 44. 56. 61. 62. 64. 65. 66. 68. 69. 8. 76 dann, aber nachgetragen: *L. Aurelio Comodo victori inuenes Nepesini Dianenses aere conlato*. 78. (es folgt *ibidem in porta antiqua civitatis: Augusta—so—Perusia*). 80. 82. 83. 84. 79. 77. 1*. 2*. 1. 4. 5. 6. 71. 70. 72. 85; ebenso f. 114—116 in ununterbrochener Reihe Poggio 7. 1*. 1. 2. 3. 4. 10. 43. 23. 24. 25. 11. 12. 13. 15. 14. 17. 19. 20. 21. 22. 26. 27. 30. 28. 29. 31. 32. 33. 33a. 34. Auch die meisten übrigen Stücke der Sammlung Poggios kehren hier teils in seinen, teils in anderen Abschriften wieder. Zugleich erhellt, dass beide Massen der donatischen Inschriftencollectaneen, obwohl äusserlich getrennt, zu einander gehören, und Donatus auch in diesen Excerpten zunächst von Cyriacus abhängt. Daneben finden sich in ziemlicher Anzahl auch solche Inschriften, die nicht über Cyriacus hinaus verfolgt werden können, zum Beispiel von stadtrömischen VI, 2162. 8636. 9897. Die Aufzählung im Einzelnen erscheint überflüssig; Proben sind unten gegeben, namentlich vollständig (wenigstens der Absicht nach), was sich auf die in den Inschriftbänden III. V. IX. X vertretenen Gebiete bezieht.

f. 81—90 von Cyriacus Hand.

f. 81. *Ἐπιγράμμα ad insignem Anconis portum in arcu marmoreo nobilissimo in Traianum Caesarem. Imp. Caesari* — C. I. L. IX, 5894.

f. 81' (photographirt auf Tafel A). Brief an Donatus.

*Ἐπιγράμμα ἐκ τοῦ Ἡσίοδος ποιητοῦ εἰς Θεσσαλονίκια. ΗΣΙΟΔΟΣ
ΠΟΥΣΑΙΣ* —

f. 82. *Ἐπιγράμμα εἰς Πέργουμον τῆς Ἀσίας περὶ Σιλαβός. ΟΥΝΟΜ.Ι
ΜΕΥ Σ. ΠΙΘΩ* —

*Ἐπιτάφιος εἰς Ὀμήρον ποιητὴν ὑπ' αὐτοῦ ἐν αὐτοῦ γεγραμμένον.
ΕΝΘΑΛΕ ΤΗΝ ΉΡΑΝ* —

f. 82'. *Στοιχείωμα ἐν αὐτῇ κατασκευασθὲν ἐν τῇ Βαβυλωνίᾳ τόφου καὶ ἐπιγράμμα.
ΟΣΤΙΣ ΑΝ ΧΡΗΜΑΤΩΝ — ΘΗΚΑ ΕΚΙΝΕΙ.*

f. 83 *apud Liburniam Iaderam civitatem insignem in Meliam nobilissimam mulierem epigramma* — C. I. L. III, 2922.

in superiori arcu marmoreo tubicen ille aequorei numinis Triton suis cum insignibus . . . conspicitur. — C. I. L. III, 552 II. Darunter von Donatus Hand: *Ad triumphalia ornamenta Anthioci Philopappi regis ex marmore in monte contra summam frons Palladis arcem.*

f. 83'. *Ἐπιγράμμα ad aeneam Alexandri statuam insipientem caelum et quantuluque solo incumbentem ex Phidia. ΑΥΣΟΝΤΙ ΕΙΘΙΚΕΝ* —

- f. 84. *apud Delphos ad aedem Pythii Apollinis ἐπιγραφή. ΘΕΟΙ ΕΠΙ ΑΡΙΣΤΑΙΟΡΑ* — Lat. Uebersetzung von Donatus Hand. C. I. G. 1694. *ibidem in alio lapide von Donatus Hand. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΚΑΙΣΑΡΑ ΜΑΡΚΟΝ ΑΥΡΗΛΙΟΝ ΚΑΡΟΝ* — C. I. G. 1714.
- f. 84'. *ad aedem Palladis templi vestibulum in summa Athenarum civitatis arce ex Phidia. Ο ΑΙΜΟΣ ΘΕΑΙ ΡΩΜΗΙ* — C. I. G. 478.
- f. 84'. 85. *Ad VIII idus April. — fabri factoris arte conspicitur* (s. oben S. 78). Der Parthenon.
- l. 85'. *apud Athenas insignem in Achaia Atticarum urbem ad fauces aqueductus extra civitatis moenia ad unum mil. Arcus marmoreus ex duobus integris (so) lapidibus.* C. I. L. III, 549. Die Bruchstücke getrennt und die Zeilenabteilung eingehalten.
- f. 86. *apud Athenas ad marmoreum et nobilissimum arcum divi Hadriani principis secus palatia ornatissima sua. ΑΙΛΕΙΣΑΘΗΝΑΙΩΗΣΕΟΣ* — C. I. A. III, 401. 402.
in eadem ad marmoream basim. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ ΑΔΡΙΑΝΟΝ ΟΛΥΜΠΙΟΝ ΟΙ ΗΡΩΤΟΙ ΘΕΗΚΟΛΟΙ — C. I. A. III, 487.
- f. 86'. *Ἐπιγραφή apud Mutinam antiquam Galliae togatae civitatem. V. F. CLODIA PLAUTYLLA* — (Grut. 773. 5. Dazu die Horazstelle: *hoc miserat plebi stabat commune sepulchrum* —
- f. 87. *Nomina ventorum XII secundum Graecos. Templum Acoli Athenis* (gezeichnet).
- f. 87'. *Athenis ad forum Hadriani Caesaris apud marmoreas et ingentes columnas ad marmoream et ornatiss. basim. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ — ΙΟΥΔΙΟΥ ΒΑΡΧΙΟΙ ΗΕΛΙΟΥ.* C. I. A. III, 482. Darunter Säulengang mit Ueberschrift: *epistilia columnarum.*
- f. 88. *ad aliam basim in Hadriani epigramma. ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ — ΤΡΑΤΩΝΙΟΥ ΗΟΡΘΟΜΟΥ ΚΑΙ ΚΛΑΥΔΙΟΥ ΑΒΟΥΔΕΥΤΩΝ.* C. I. A. III, 484.
- f. 88'. *Athenis ad ornatissimas scenarum marmoreas cathedras. ΑΥΣΙΚΡΑΤΗΣ* — C. I. G. 221. Daneben Zeichnung.
- f. 89. *apud Lacedaemona insignem Graeciae civitatem epigramma ad marmoream (so) gymnasia et basim. Α ΡΟΥΒΡΙΟΝ ΒΙΛΑΝΟΡΑ* — C. I. G. 1384. (*apud Corinthum prope eadem Junonis von Donatus Hand.*) — C. I. L. III, 536.
- f. 89'. *septem planetarum secundum antiquas imagines.*
- f. 90. *ΟΜΗΡΟΣ* (Zeichnung).
- f. 90'. *Alphabete. griechisch und lateinisch.*

Auf dem unteren Teil derselben Blätter von Donatus nachgetragen:

- l. 81. *in quodam viridario Spoleti. P. Martius P. f. — extra Spoletum in antiquo episcopatu S. Concordium (so?), Trib. mil. leg. XI Apollinaris* —
- f. 81'. *apud arcem Anconitanam. ΖΑΝΝΘΙΟΣ* — C. I. G. 6468. *In S. Maria maiore Roma apud altare magnum. Ingrate Veneri* —
- f. 82. *in episcopatu Viterbii. Tri. mil. leg. VII* —
- f. 82'. *apud Tolentinum. Ex s. c. schola Aug.* — C. IX, 5568.

- f. 83. *apud Maccretum novam in Piceno Helvie Ricine coloniam. Imp. Caesar.*
— C. IX. 5747.
- f. 83'. *ad columnam in arce Athenarum ante Palladis templum. ΤΟΝ ΛΑΜ-
ΗΡΟΤΑΤΟΝ ΑΝΘΗΛΑΤΟΝ ΤΗΣ ΕΛΛΑΔΟΣ ΡΟΥΦΙΟΝ
ΦΙΣΤΟΝ* — C. I. Att. III. 635.
- f. 84. *apud Maccretum. Nummi Mercv.* — C. IX. 5742.
apud Althinum. Cherontis Aug. — C. V. 2155.
- f. 85. *Spoleti in ecclesia S. Gregorii. M. Septimio M. f. Hor. Septimiano* —
Remis (so hier; Ortsangabe fehlt f. 56). Die Zeilenabtheilung nach f. 86:
fortlaufend f. 56. — *Imp. caes. (caesar 86) flau constantinus max. aüg.
sempiternus dei constanti aüg. pii filius toto orbe victoriis suis semper ac
felicitate celebrandus thermas pisci sui sumptu a fundamentis coeptas ac
peractas civitati suae remorum pro solita liberalitate largitus est.* Diese
Inscription Orelli 1096 ist, wie S. 74 bemerkt wurde, wahrscheinlich
nur durch Donatus erhalten und aus seiner Sammlung incorrect
in die handschriftliche des Belloni und die gedruckte Apians über-
gegangen. Vgl. über sie Hermes Bd. 17 S. 537. 649.
- f. 87. *in ecclesia S. Gregorii de Spoleto. D. patris Piccoliae legitimae* so —
- f. 88. *In urbe eiusdem que nunc est in Ichnozano Campanie* später zugege-
schrieben: *dicitur esse in ecclesia S. Nisi Rome apud quoddam altare,*
*(d. m. später zugesetzt.) Colatimus Tarquinius dulcissime coniugi et in-
comparabili Lucretie.* C. VI. 13*. wo die erste Ortsangabe sich nicht
findet, die zweite aus Marcanova und andern Compilatoren des
Cyriacus belegt ist.
- f. 88'. *in Barchinona urbe clarissima Lusitanie. Bello Sertoriano* — C. II. 410*.
- f. 89. *in civitate Aquilegie. Imp. Caesar* — C. V. 7989.
- f. 89'. *in civitate Tarragone Aragonie. Quo radon nescio* — C. II. 382*.
- f. 90'. *ΑΡΧΕΛΙΜΟΥ ΘΑΥΜΑΡΕΤΑ ΝΑΠΠ.* In Lokris. C. I. G. 1762.
ad Pergamum civitatem Asiæ. ΟΥΝΟΜΑ ΜΕΥ ΣΑΠΘΩ —
in Terragonia Aragonia. D. M. Clodius Rabia — C. II. 383*.
- f. 91. *Catholigus Romanorum imperatorum a Iulio Cesare usque ad Albertum secundum de
domo Austric.* Schluss zuerst: *consensit electioni de se facte. Zugesetzt: tandem
. . . defunctus est XXII. Octobr. 1459. Federicus . . . eligitur . . . die
III Febr. 1440 cum magno omnium principum Alemanie applausu.*
- f. 95. Papstverzeichniss, ohne Ueberschrift. Die erste Niederschrift schliesst: *Euge-
nius III. . . . eligitur anno d. MCCCCXXX III Marcii*; und als *catalogus
Romanorum pontificum usque ad Eugenium papam III* ist das Stück im Inhalts-
verzeichniss aufgeführt. Nachgetragen ist erste Zeile in Rasur; Eugens
Regierungszeit und sein Tod, ferner: *Nicolans V. . . . eligitur . . .
M. CCCCLVII die VI Marcii et XVIII eiusdem Rome exiit coronatus.*
- f. 103. Urkunde Heinrichs III Padua betreffend vom J. 1049 XVI kl. Mai.
- f. 103'. Urkunde Heinrichs Padua betreffend *apud castrum Rivalte* 1190 VI kl. Iulii.
- f. 104'. Urkunde Heinrichs IV Padua betreffend *Ratispone* 1079 X kl. Aug.
- f. 105'. Urkunde Kaiser Ludwigs für Papst Paschalis.
- f. 106'. *Paduae extra portam ecclesie S. Antonii. R. de Placiola* — (Grabschrift).
- f. 107'. *Decretum et institutio S. imp. Constantini a papa Romano.*

- f. 108. *Dum in presentia s. d. nostri Eugenii -- facta fuit illa disputatio Florentie die Junii 1439.* Betrifft die Verlesung der vorhergehenden Schenkungsurkunde auf dem Florentiner Concil.
Ex cronica S. Damasi de gestis pontificum in vita Adriani pape primi. Ipse vero ante dictus -- eius excellentia secum portavit.
- f. 108'. *Kalendarium antiquum secundum fastos.* Schliesst mit Juni: *F. II. KL F. Pieridum Musarum in templo iuxta templum Herculis. Explicit semestree.* Diesen offenbar aus den ovidischen Fasten geflossenen Kalender erhielt Donatus nach Ausweis des auf f. 124 unserer Handschrift erhaltenen Briefes im J. 1439 von einem gewissen Lutius aus Spoleto. Er stimmt im Wesentlichen zu dem Kalender, den verschiedene Handschriften des XV. Jahrhunderts den ovidischen Fasten vorsetzen (vgl. den Abdruck der beiden Berliner *r b* bei Merkel in den prolegg. zu den Fasten p. LIII fg. und meine Bemerkungen im C. I. L. I p. 293).
- f. 111'—117. Zweiter Teil der Inschriftensammlung (s. oben f. 49—80). Darin f. 117 *VII philosophorum sententiæ. Quenam summa boni --*
- f. 118. Notiz aus Gellius.
- f. 118'. *Die fasti Vallenses (C. VI, 2298) mit der noch nicht bekannten Fundnotiz: in vetustissimo lapide reperto Rome de mense Decembris 1440.* Der Text ist interpoliert.
Senecæ. Cura labor meritum --
- f. 119. Grabschriften der Gattin des Boethius (*Helpes dicta fuit*), des Ovidius (*hic ego qui iaceo*), des Dante (*inra monarchiæ*), des Erzbischofs von Mailand Johannes (*Quam fastus*). Letztere ist, wie Wilmanns mir mitteilt, abgedruckt bei Sadius *archiepisc. Mediol. series t. II, p. 810*; sie gehört dem Johannes Visconti † 1354.
- f. 119'. *M. T. Ciceronis ex lege XII tabularum.*
- f. 120. *Index librorum Grecorum in quolibet litterarum genere -- ex Plinio lib. XXXVIII c. XIII de magnete lapido* und ähnliche wertlose Notizen.
- f. 121'. (wieder von Cyriacus Hand.) *Præxianns in I de litteris circa principium [c. 21 p. 547 Putsch] hæc habet: 'et epigrammata quæ egomet legi in tripode vetustissimo Apollinis, qui stat in xerolopho Byzantiæ, sic scripta'. Apud nos quoque inventum est quod pre u consonante b ponitur. Ego enim K. A. apud Pisas antiquissima in urna marmorea, quæ stat hodie in campo sancto, epigramma [Gori I. E. 2, 31] sic scriptum inveni:*

D . M
T . AELIVS . AVG
LIB. LVCIFER
VIBVS . SIBI
POSIT

(von Donatus Hand) *Hæc est sepulcrum beati Forciani u. s. w. Dazu: superscriptum epitaphium traduxi de originali tabula plumbea, quæ subtus caput predicti repperita est litteris vetustissimis exarata. P [Rasur] manu propria.*

- f. 122. Inschriften des Donatus (s. oben S. 79).
Appianus . . . de Pompei triumpho.
- f. 123. leer.
- f. 124. *Reverendissime domine mi recon. Iussit vir insignis et clarus Bar. Balilana, ut tuo nomine conscriberem kalendarium fastorum dierum.* Unterschrift: *Spoleti e*

- carcere XVIII Novembris MCCCCXXXVIII. Seruus tuus Lulius.* Ohne Zweifel Begleitschreiben zu dem S. 108' verzeichneten Kalender. Der Schreiber setzt die Umstände seiner Verhaftung auseinander. — An Bartholomaeus Baldana hat, wie Wilmanns mir bemerkt, Poggio einige Briefe gerichtet (Tonini VIII 35. IX 11).
- f. 124'. (Nachtrag.) *In vico S. Marie in Monticellis Rome. D. M. Virginius filiae meae carissime* — C. VI, 14*.
Paduaner Inschriften (nachgetragen).
- f. 125. *Scismata quae fuerunt in ecclesia a tempore Felicis pape II usque ad Urbanum VI numero 24.* Nachträglich ist als fünfundzwanzigstes zugefügt die Absetzung Eugenius IV.
- f. 126. *Roberto regi scribit scola tota Salerni.*
Paduaner Inschriften, meist moderne, und kleine Notizen.

Die Handschrift der Turiner Universitätsbibliothek 601 (= L. IV, 20 = H. III, 8; ungenau beschrieben in dem gedruckten Katalog 2 p. 159 fl.), auf Papier aus dem XV. Jahrhundert, ist, wie A. Wilmanns mir mitteilt, zum Teil aus der unsrigen geflossen. Eine ziemliche Anzahl der kleinen Stücke kehrt darin wieder; bei dem Verzeichniss der Schismata f. 125 ist der von Donatus gemachte Zusatz hier von der gleichen Hand wie das Uebrige geschrieben. Die Inschrift des Mailänder Erzbischofs, der bei Donatus f. 119 der Schluss fehlt, steht hier f. 117' aus einer andern Quelle vollständig.

Inschriften bei Donatus.

Zu C. I. L. III.

- Mytilene n. 450 = f. 112' *Mytilenis.*
n. 455 = f. 112. *Mytilenis. Chiriacus (so).*
- Korinth n. 536 siehe f. 89.
- Athen n. 549 s. f. 85'.
n. 552 II s. f. 83.
- Iader n. 2921 = f. 75 *apud Iadram insignem Liburniae civitatem.*
n. 2922 s. f. 83.

Zu C. I. L. V.

- Aquileia n. 781 = f. 112. *Aquilegie.* Auch hier AMANTVS.
n. 1260 = f. 50. *Aquileiae. D · Q · MV · M ·* (also wie Cenninus .ex Kyr. Ancon.) — AGRIPAE.
n. 7989 s. f. 89.
- Venedig n. 2155 s. f. 84.
- Ferrara n. 2396 = f. 49'. *Ferrariae in facie maioris ecclesie sub statua edificatoris eiusdem templi.*
n. 2398 = f. 49'. *F. in sancto Stephano.*
n. 2414 = f. 49'. *F. in eadem ecclesia (vorher geht 2424) vel in cimiterio potius ante ecclesiam* — 2 TRANIA.

- n. 2424 = f. 49'. *E. in ecclesia S. Georgii ultra Padum, ubi primo erat ecclesia cathedralis* — MVRIAE.
- n. 2434 = f. 49'. *E. in ecclesia S. Salvatoris* — TITACIE · Q · F · SECVNDINE = TITACIVS. Bisher nur bei Sanutus und Muratori (Scotti, Ginanni) gefunden.
- Padua n. 2828 = f. 76'. *In tribuna ecclesiae maioris P. ex parte exteriori.*
- n. 2841 = f. 117. Später zugeschrieben; *in suburbano meo extra muros Paduae*; besser, aber ohne Ortsangabe, f. 124'.
- n. 2865 = f. 76. *P. apud portam templi Iustine* (ausnahmsweise mit Zeilenabteilung).
- n. 2873 = f. 50'. *In ecclesia Lupiani dioc. Paduane in fonte baptismali modo.*
- n. 2903 = f. 124. Ohne Ortsangabe.
- n. 2943 = f. 126. *Paduae in S. Iustina in urna.* Ohne Zeilenteilung — 1 fehlt — 2 DOMICIAE ATHILIANAE — 3 CARISSIMAE — 4 ANNIS — 5 I..LAETVS] FLAVIVS — VP] IPSI — CN] A · N.
- n. 2975 = f. 1'. *in domo d. Franc. de Cap. L[ist]e.*
- n. 3037 = f. 124. *in suburbano meo.*
- n. 3058 = f. 124. Ohne Ortsangabe. — 5 CLEA — 6 LV] IV — 7 Q · VEIONIVS | SVAVIS · FECIT.
- n. 3100 = f. 76. *In S. Iustina Paduae.*
- Zu C. I. L. IX.
- Benevent n. 1558 = f. 72.
n. 1589 = f. 112.
- Vasto n. 2845. 2846 = f. 114 *in oppido Hystonio in archa marmorea und ex adverso archae.*
- n. 2860 = f. 112'. *in oppido Hystonio quod dicitur et Guasto.*
- Cures n. 4967 = f. 118. *ad altare castr. Fare* (gehört zu den von Cyriacus aus Signorilli entlehnten Stücken).
- Fermo n. 540* = f. 116' nachgetragen; *in girifaleo Firmano.*
- Tolentino n. 5568 s. f. 82'.
- Macerata n. 5742 s. f. 84.
n. 5747 s. f. 83.
- Ancona n. 5894 s. f. 81.
- Zu C. I. L. X.
- Capua n. 3859 = f. 67 ohne Ortsangabe; vorher geht die Inschrift Orelli 1303 *viam Augustam a porta Cimino usque ad Anniam* mit der Ortsangabe *prope urbem in Campagnano castrum nunc Ursinorum.*
- Ferentinum n. 5837 = f. 72' }
n. 5840 = f. 72' } gehören zu den Excerpten aus Poggio.
n. 5853 = f. 73 }
- Formiae (?) n. 6090 = f. 67 *in eodem loco* (vorher geht die oben erwähnte Capuaner Inschrift; es folgt die stadtrömische VI, 965 ebenfalls eingeführt mit *in eodem loco*).

Ausserdem begegnen von Neapel f. 116' und f. 117' (beide Male nachgetragen) die griechische Uebersetzung der Inschrift des Ti. Julius Tarsus (C. I. Gr. n. 5791) und f. 118 die mittelalterliche Inschrift *in castro Orr*; ferner die ebenfalls mittelalterliche von Capua *Caesaris imperio* f. 118.

Von sonstigen Inschriften erwähne ich:

VI, 882 = f. 51 *in altissimo pyramidalis lapide vocato Iulia post ecclesiam S. Petri Rome*. — Text richtig (nur fehlt IVLII), auch mit Zeilenabteilung. Am Rand: *Lapis Nymphaeensis altus br. 45: latus in fine cuiuslibet quadri br. 42, in summitate latus br. 2.*

VI, 896 = f. 61. Die Inschrift des Pantheon, die f. 55' nach dem Signorilischen Text (n. 22, 23) gegeben wird, findet sich f. 61 (mit Weglassung von Z. 1) in folgender besserer Gestalt:

IMP · CAES · L · SEPTIMIVS · SEVERVS · PIVS · PERTI ·
ARAB · A · QB · NICVS · PARTH · MAX · PONT · MAX ·
TR · POT · V · IMP · XI · COS · III · PP · PROCOS · ET ·
IMP · CAES · M · AVRELIVS · ANTO · LIS · AVG ·
TR · POT · V · COS · PROCOS · PANT · M · VETV ·
STA · CORRVP · TVM · CVM · OMNI · CVL ·

TV · RESTITVERVNT *Sunt duo versus: ubi est et (et ist zu tilgen ütere dele).*

K G C

Die Schlusszeile hängt im Parmensis der unten mitgeteilten Inschrift des L. Tuberonius an.

C. I. Gr. 5900 = l. 76 *in tabula marmorea extra portam S. Pauli quae dicitur Gallina Pulcinata. APNIEPEI · L · I · E · X · A · P · E · I · A · S*. Der Rest fehlt; am Rand: *hic tempore Hadriani erat praefectus omnium bibliothecarum urbis*. Die Inschrift ist aus der Einsiedler Handschrift bekannt und steht in dem Teil dieser Sammlung, der Poggio nicht zu Händen kam: Cyriacus muss sie vom Stein haben, wie auch die Ortsangabe bestätigt, seine Abschrift aber ist meines Wissens sonst nicht überliefert.

C. VI, 11² = l. 113 *prope Augustam in vineis. Diis Manibus Emilio Paulo Papiniano*. — Abermals mit der Ortsangabe *Romae* f. 118. — Die erstere Ortsansetzung ist im C. I. L. nicht angegeben.

C. VI, 13² s. f. 88.

C. VI, 16² = f. 61 ohne Ortsangabe, unter stadtrömischen Inschriften:

L · TVBERONIVS · M · F · PRAEF · BONO EXE · S · C · HAC · KILLĀ ·
CAVIT · VIAM · ET · STAGNANTIS · CLOSIT · ORA · RHENI ·

Im C. I. L. aus der Parmenser Handschrift.

Ohne Ortsangabe f. 50' von Donatus nachgetragen zugleich mit der Grabschrift eines im Jahre 1441 verstorbenen Gerardus Laurdellus, welcher beigesetzt ist *in abbatio Florentina*.

M · CALVENTIVS · L · F ·
FAL · III · VIR · RO ·
SIBI · ET · SAVFENAE · M · F ·
MARCELLAE · VXORI ·
V · F ·
H · M · H · N · S ·

C. I. Gr. 2574 = C. 111' *apud Lilon Cretensium urbem in basi marmorea in qua est erecta statua.* ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΑ (so) ΚΑΙΣ · ΘΕΟΥ · ΝΕΡΟΥΑ · ΥΙΟΥ · ΝΕΡΟΥΑ
ΤΡΑΙΑΝΟΥ ΣΕΒΑΣΤΟΥ ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΥ ΔΑΚΙΚΟΥ (so) ΑΡΧΙΕΡΕΙ ΜΕΓΙΣΤΟΥ
ΔΗΜΑΡΧΙΚΗΣ ΕΞΟΥΣΙΑΣ ΤΟ · ΙΖ' · ΥΙΑΤΟΥ ΤΟ · Γ' · ΠΑΤΡΙΔΟΣ (so)
ΤΩ ΤΗΣ ΟΙΚΟΥΜΕΝΗΣ ΚΤΙΣΤΗ ΑΥΤΕΡΩΝ Η ΗΘΙΑΣ ΔΙΑ ΗΙΩΤΟΚΟΣΜΟΥ
ΠΟΜΠΗΙΟΥ ΚΑΕΥΜΕΝΙΔΑ. — C. I. Gr. 2574.

TH. MOMMSEN.